

# Aus Südwestfalen in die Welt

**UNTERNEHMEN:** Heimischer Präzisionswerkzeugbau punktet mit Innovationen und hoher Kundenorientierung

VON MARKUS KLUFT

**W**as haben ein Schluck frisches Wasser in Afrika, das allmorgendliche Zähneputzen in Indonesien und ein Schuss frisches Motoröl in Südamerika gemeinsam? Nicht viel, werden Sie sagen, wenn überhaupt, – wohl eher „nichts“ ist wahrscheinlicher. „Sehr viel“ ist aber die richtige Antwort!

Mehr noch: das alles hat eine enge Verbindung zum Sauerland. Gut, Wasser gibt es hier genug und meistens von oben. Ölfelder und Raffinerien sind aber weit und breit nicht zu entdecken und die Kosmetikindustrie produziert auch woanders. Südwestfalens Stärke liegt im Know-how und genau da kommt das Handwerk ins Spiel. Nur wenige hundert Meter von der Autobahnauffahrt Olpe entfernt befindet sich im Ortsteil Saßmicke der WIRO-Präzisionswerkzeugbau. Genau von dort laufen gedanklich die Fäden in alle Welt, die die eingangs gestellte Frage beantworten helfen.

Werkzeugmachermeister Reiner Rohlje führt heute das Unternehmen, das sein Vater Wilfried Rohlje 1971 gründete. Spezialisiert hat man sich hier am Saßmicker Hammer auf die Entwicklung und die Fertigung von Spritzgusswerkzeugen für die Herstellung von Kunststoffverschlüssen aller Art: für Wasserflaschen in der Getränkeindustrie, für Zahnpastatuben, für Medizinartikel ebenso wie für Ölkannister oder Mayonnaiseflaschen. Der Exportanteil der WIRO-Produktion beträgt fast 90 Prozent, verteilt auf über 73 Länder – meist außerhalb der EU. Das ist sicher etwas Besonderes im Handwerk. Die Kundennähe hält WIRO durch neun Vertretungen vor Ort und vor allem durch die hochqualifizierten Mitarbeiter, die, wenn es erforderlich ist, sich auf den Weg zum Kunden



Foto: WIRO

In Südwestfalen schlägt das Herz des Werkzeugbaus. Mit viel Know-how und innovativen Konstruktionen behauptet man sich schon seit vielen Jahren erfolgreich auf der ganzen Welt.

machen. Für die Kundenakquise beteiligt sich der Mittelständler an einer Handvoll Messen im Jahr weltweit. „Durch den Ukraine-Russland-Konflikt sind zwar Aufträge ausgeblieben, die konnten wir aber in anderen Regionen ausgleichen“, kommentiert der Olper Werkzeugmachermeister die aktuellen geopolitischen Auswirkungen auf sein Unternehmen.

Die meisten der rund 45 Mitarbeiter sind schon seit vielen Jahren bei WIRO beschäftigt, haben teils hier ihre Ausbildung durchlaufen. „Obwohl wir rund

um die Uhr produzieren, arbeiten wir im Ein-Schicht-Betrieb“, unterstreicht Reiner Rohlje. „Die restliche Zeit des Tages arbeiten unsere Maschinen ab, was ihnen zur Bearbeitung übergeben wurde.“ Über ein SMS-Meldesystem bekommt der Mitarbeiter im Störfall eine Nachricht. Alles ist perfekt getaktet und folgegerecht eingerichtet. Auch das stärkt die Wettbewerbsfähigkeit. Übrigens: Alle Produktionsschritte erfolgen in klimatisierten Hallen. Das gewährleistet ebenfalls mit die Präzision: Denn je größer die Maßhaltigkeit ist, desto geringer ist der

Verschleiß der Werkzeuge. Die Heizung im Winter und die Kühlung im Sommer übernimmt dabei im wahrsten Sinn des Wortes das Sauerland über Erdsonden. Das spart nachhaltige Energie und senkt Kosten.

„Aus bis zu 2000 Einzelteilen bestehen unsere Werkzeuge“, berichtet Reiner Rohlje beim Rundgang durch den Betrieb, in dem es in allen Abteilungen auffallend geräuscharm zugeht. Hier beginnt die Qualität bereits in der Konstruktion und Entwicklung. Immerhin werfen die größten Werkzeuge, die hier am virtuellen Reißbrett entstehen und in der Produktion nebenan realisiert werden, später im Betrieb des Kunden im zweieinhalb Sekunden Takt bis zu 144 Verschlüsse aus, 24 Mal in der Minute und das Stunde um Stunde, rund um die Uhr, Jahr für Jahr. Auch hohe Standzeiten und lange Wartungsintervalle sind dazu erforderlich. Bis zu sechs Tonnen Gewicht bringen die größten Werkzeuge auf die Waage. Sie haben manchmal einen Gegenwert von rund zwei Einfamilienhäusern. Ein Geheimnis des Erfolgs sind ferner die neuartigen Kühl- und Entformungssysteme, die bei WIRO entwickelt wurden. „Den Vorsprung vor den Mitbewerbern muss man sich immer wieder neu erarbeiten.“ Hinzu kommt der Einsatz spezieller Stähle und Beschichtungen, die eine lange Lebensdauer sicherstellen.

Dass es zu jedem Werkzeug, das die Hallen verlässt, eine individuelle und lückenlose Dokumentation für den Kunden gibt, ist selbstverständlich. Doch bevor es soweit ist, wird jedes Werkzeug auf Herz und Nieren geprüft und eingefahren. „Unsere Kunden sind in aller Welt. Da können wir uns keine Probleme erlauben. Da kann man nicht mal eben hinfahren und nach dem Werkzeug schauen“, gibt Reiner Rohlje zu bedenken.

**wiro.com**